

Typhus und Paratyphus

Was ist Typhus?

Typhus ist eine schwere Durchfallserkrankung, hervorgerufen durch ein bestimmtes Bakterium, Salmonella typhi. Die Salmonellen bilden eine große Gruppe von Keimen, die allesamt zu Magen-Darm-Erkrankungen unterschiedlicher Schwere führen können. Hier gehört auch Salmonella paratyphi (Paratyphus) und Salmonella enteritidis als Verursacher der Salmonellose. Das klinische Bild des Paratyphus B ist dem des Typhus sehr ähnlich, es sind aber auch Verläufe wie bei der meist harmlosen Salmonellose möglich. Im Allgemeinen gleicht der Verlauf einem leichten bis mittelschweren Typhus. Rezidive und Komplikationen sind selten, die Prognose ist meist gut. Diagnostik und Therapie decken sich mit der des Typhus.

Vorkommen

Salmonellen sind weltweit verbreitet. Es treten etwa 17 Millionen Erkrankungen und 600.000 Todesfälle jährlich meist in Ländern mit unzureichenden hygienischen Bedingungen auf. Als Infektionsgebiete treten vor allem auch Regionen in Erscheinung, in denen sich die sanitären und allgemeinen hygienischen Verhältnisse aufgrund von Katastrophen oder Kriegseinwirkung dramatisch verschlechtert haben.

In Deutschland gibt es pro Jahr ca. 100 Typhusfälle. Etwa 80-90 % aller Erkrankungen werden importiert (z. B. Pakistan, Indien, Thailand, Indonesien, Ägypten, Türkei und Marokko).

Übertragungsweg

Die Übertragung erfolgt bei allen Salmonelleninfektionen vorwiegend durch die Aufnahme von Wasser und Lebensmitteln, die durch Ausscheidungen kontaminiert wurden. Eine direkte Übertragung von Mensch zu Mensch durch fäkal-orale Schmierinfektion ist möglich, aber von untergeordneter Bedeutung.

Welche Symptome treten auf?

Es treten zunächst uncharakteristische Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, erhöhte Temperatur auf. Bei unbehandelten Fällen kommt es innerhalb von 2-3 Tagen zu einem hochfieberhaften Krankheitsbild mit Temperaturen zwischen 39°C und 41°C und einem deutlichen allgemeinen Krankheitsgefühl (Kopfschmerzen, Bewusstseinsstrübung, Magen-Darm-Beschwerden, Gliederschmerzen).

Die hohen Temperaturen um 40°C können bis zu 3 Wochen anhalten. Es kann zunächst eine Verstopfung auftreten, später bestehen häufig erbsbreiartige Durchfälle. Zwar typisch, aber nur selten zu sehen sind hellrote, stecknadelkopfgroße, nichtjuckende Hauteffloreszenzen (Roseolen), zumeist an der Bauchhaut.

Komplikationen wie Darmblutungen, Entzündungsherde in Bauch, Herz, Knochen oder Hirnhäuten können auftreten.

Inkubationszeit

Die Inkubationszeit beträgt drei Tage bis neun Wochen, im Mittel 10 Tage.

Dauer der Ansteckungsfähigkeit

Ansteckungsgefahr besteht während der Erkrankung und während der anschließenden Keimabscheidung im Stuhl nach klinischer Heilung. Diese kann sich über Wochen hinziehen, selten in eine lebenslange symptomlose Ausscheidung übergehen.

Diagnose

Die Verdachtsdiagnose ergibt sich aus der Krankengeschichte(z.B. Auslandsreisen) und dem oben dargestellten typischen Verlauf. Der Erregernachweis gelingt unmittelbar bei Beginn der Erkrankung noch im Stuhl. In der 1. und 2. Krankheitswoche können die Typhussalmonellen ausschließlich im Blut mittels einer Blutkultur nachgewiesen werden. Mit dem Ende der 2. Krankheitswoche gelingt dann meist wieder der Nachweis im Stuhl. Auch eine serologische Untersuchung der Antikörperbildung ist möglich.

Wie wird Typhus behandelt?

Die Behandlung erfolgt sowohl symptomatisch gegen den Wasserverlust, als auch gezielt mittels Antibiotika. Auf persönliche Hygiene muss unbedingt geachtet werden, um eine Infektion von Kontaktpersonen zu verhindern.

Wie können Sie Typhus vorbeugen?

Meist hinterlässt die durchgemachte Erkrankung eine lebenslange Immunität, allerdings sind trotzdem Zweiterkrankungen möglich. Eine aktive Schutzimpfung mit einem oralen Impfstoff (Schluckimpfung) steht zur Verfügung und wird als Reiseimpfung empfohlen. Sie verleiht für ca. 2 Jahre einen Schutz vor der Erkrankung bzw. bewirkt einen leichteren Krankheitsverlauf.

Prophylaktisch ist bei einem Aufenthalt in warmen Ländern das Trinken von abgekochtem Wasser sowie das Meiden von Salaten und ungeschältem Obst zu empfehlen. Da die Typhussalmonellen das saure Milieu im Magen nur zu einem geringen Teil überleben, wird eine zusätzliche Ansäuerung durch Medikamente oder einfacher durch saure Getränke, wie z.B. Zitronenlimonade oder Cola empfohlen.

Vorsichtsmaßnahmen im Erkrankungsfall, Hinweise für Kontaktpersonen

Typhus und Paratyphus sind gegenüber dem Gesundheitsamt meldepflichtige Infektionskrankheiten. Die Salmonellose ist nur in bestimmten Fällen meldepflichtig (siehe Merkblatt Salmonellose).

In der Regel werden folgende Schutzmaßnahmen eingeleitet, die eine Weiterverbreitung der Erkrankung verhindern sollen:

- Für die Dauer der Inkubationszeit sollen Kontaktpersonen nach dem Stuhlgang und vor der Nahrungszubereitung die Hände sorgfältig waschen und desinfizieren.
- Evtl. ist bei ihnen eine mehrfache Stuhluntersuchung auf Salmonellen erforderlich, bevor sie Gemeinschaftseinrichtungen oder Arbeitsplätze im Lebensmittelgewerbe wieder aufsuchen dürfen. Hier entscheidet im Einzelfall das Gesundheitsamt.
- Für Erkrankte gilt die laufende Desinfektion aller Gegenstände und Flächen, die mit infektiösem Material in Berührung gekommen sein können gewöhnlich für drei bis vier Wochen nach Erkrankungsbeginn. Gemeinschaftseinrichtungen und Arbeitsplätze in Lebensmittelbetriebe dürfen erst nach Vorliegen dreier negativer Stuhlproben wieder besucht werden.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108, -2117
☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120, -2130, -4427

Landeshauptstadt Kiel | Fleethörn 18-24, 24103 Kiel
Amt für Gesundheit | Infektionsschutz@kiel.de